Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch). Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kr. Glogau, Lübenerstr. 3. Fernruf: Polkwitz 27. Tel.-Adr.: Stadtblatt Polkwitz. Postscheck-Konto: Breslau 7596

Die einspaltige Inseratzeile für Polkwitz und nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg., für Auswärtige 6 Pfg. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pfg., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag. Reklamen Millimeter 25 Pfg. Bei Konkursen, usw. kommt evtl. Rabatt in Fortfall.

Nr. 5 | Mittwoch, den 20. Januar 1926 | 44. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 16 Seiten.

Schacht über die Landwirtschafts-kredite.

Ueber die hypothekarischen Zwischenkredite für die Landwirtschaft durch die Deutsche Golddiskontbank gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht noch einige Erläuterungen über den Umfang und den Zweck dieser neuen Aktion. Er stellte in den Vordergrund, daß es bei dieser Aktion darauf ankommt, der Landwirtschaft möglichst rasche Hilfe und ihr durch langfristige Kredite zu verhältnißmäßig billigen Sätzen eine gewisse Atempause zu gewähren. Aus rein formellen Gründen liegt vorläufig noch keine Bestätigung durch die Rentenbankkreditanstalt vor, sie wird aber in allernächster Zeit gegeben werden. Ein bestimmtes Schema über die Höhe der jeweils zu begebenden Kredite ist nicht aufgestellt worden. Die Beleihung soll durchaus individuell gehandhabt werden. Es ist lediglich eine Maximalgrenze für die Hypothekarbelastung innerhalb der 33 1/3 Proz. des berichtigten Wehrbeitragswertes gegeben. Jedenfalls sind die Hypothekarschuldscheine mit außerordentlichen Sicherheiten ausgestattet. Insofern sind allerdings gewisse Richtlinien für die Gewährung der Kredite gegeben, als die Gewähr geboten werden muß, daß der Landwirt mit dem erhaltenen Gelde auch richtig wirtschaften kann. Nicht nur der Großgrundbesitz, sondern auch der mittlere Bauer soll die Möglichkeit haben, sich verhältnismäßig billigen langfristigen Kredit zu verschaffen. Ein Zwischengewinn seitens der begebenden Institute ist ausgeschlossen. Es werden lediglich 1/2 Prozent Verwaltungskosten erhoben. Die ganze Aktion ist auf Reichsmark gestellt. Sie baut sich darauf auf, daß die Golddiskontbank ihre überschüssigen Devisenvorräte der Reichsbank zur Verfügung stellt und so Mittel in Reichsmark freibekommt, die sie der Landwirtschaft leihen können. Der Landwirt ist berechtigt, den Kredit jederzeit zurückzuzahlen, worauf sofort eine Löschung der Hypotheken stattfindet. Der wesentliche Gedanke bei der Aktion ist, einen Devisenausgang durch Stützung der landwirtschaftlichen Intensität und möglichste Vermeidung von landwirtschaftlichen Einfuhren zu bewirken. Die von der Golddiskontbank auf Grund von Sicherheiten auszugebenden Schatzscheine sollen möglichst im Inland untergebracht werden. Diese Schatzscheine bieten für die öffentlichen Gelder eine besonders gute und im Interesse der Wirtschaft wertvolle Anlagemöglichkeit. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die mit der Verwaltung der öffentlichen Gelder beauftragten Stellen in weitestem Umfange von dieser Anlagemöglichkeit Gebrauch machen könnten. Man erhofft von der ganzen Aktion einen Druck auf die langfristigen Hypothekengelder und so eine allgemeine Verbilligung langfristiger Kredite. Ueber die mutmaßliche Höhe der Kredite läßt sich vorerst nichts sagen. Zunächst kommt das Eigenkapital der Bank — insgesamt 200 Millionen Mark — in Betracht, darüber hinaus noch der Ertrag der geplanten Schatzscheine.

Vor zehn Jahren

17. Januar. Auf dem Balkan Virpazar und Rjeka von österreichischen Truppen besetzt.

18. Januar. Kaiser Wilhelm und König Ferdinand von Bulgarien in Nisch. — Metz von französischen Fliegern bombardiert. — Englischer Truppentransportdampfer „Marero" im Mittelmeer durch U-Boot vernichtet.

19. Januar. Nördlich Frelinghem englische Nachtangriffe abgeschlagen. — An der bessarabischen Front östlich Czernowitz zwischen Toporoutz und Bojan eine neue Schlacht entbrannt. Die Russen überall zurückgewiesen. — Die serbische Regierung (Paschitsch) übersiedelt aus Italien nach Korfu. König Nikita verläßt Montenegro und begibt sich über Rom nach Lyon.

20. Januar. An der italienischen Front heftige Artilleriekämpfe am Col di Lana.

21. Januar. An der bessarabischen Front alle russischen Angriffe gescheitert. — Bei Menlahie (östlich Kut el Amara) die englische Entsatzarmee Aylmer geschlagen, 3000 Engländer gefallen.

22. Januar. Bei Neuville (nördlich Arras) französische Stellung in 250 Meter Breite genommen. — Die Adriahäfen Antivari und Dulcigno von österreichischen Truppen besetzt.

23. Januar. Bahn- und militärische Anlagen von Dover und Hougham von deutschen Wasserflugzeugen und Luftschiffen bombardiert. Skutari, Nikfitsch, Danilograd und Podgoritza von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. — Ein englischer Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki durch deutsches U-Boot vernichtet.

Faule Ausreden und Verleumdungen.

Das „Journal des Debats" in Paris scheint aus offiziellen Quellen zu schöpfen, wenn es die Notwendigkeit begründet, die Besatzungstruppen in der 2. und 3. Rheinlandzone zu erhöhen. Das Blatt sagt, daß man mit den Truppen, die bisher dort lagen, nach Räumung des Kölner Brückenkopfes nicht auskommen könne. Vor dieser Räumung hätten die Alliierten drei Brückenköpfe am rechten Rheinufer. Nunmehr aber habe Deutschland einen Brückenkopf am linken Rheinufer. (Mit wieviel Soldaten denn? Red.) Die alliierten Truppen könnten die unveränderlichen Grundsätze der Strategie nicht vernachlässigen. Auf ihrem linken Flügel liege die Möglichkeit einer Bedrohung vor; infolgedessen sei Erhöhung der Truppenzahl durchaus natürlich, da der linke Flügel der alliierten Truppen in der Luft hänge, während er früher seine Stütze am Rhein hatte. Was Locarno ergeben habe, werde man erst später sehen. Diese sachliche Erklärung versucht das „Journal des Debats" noch mit allerlei Verleumdungen zu begründen, indem es von einer Erhöhung des Haushalts der Reichswehr und von Subventionen für die Luftfahrtgesellschaften spricht. Mit Worten von Zynismus und Hohn — man kann nicht annehmen, daß die Begründung ernst gemeint ist — wird also hier festgestellt, daß Frankreich auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages und die Versprechungen in Locarno pfeift!

Ruin der deutschen Wirtschaft.

Immer neue amerikanische und englische Gelder fluten in die deutsche Wirtschaft, die Uebereignung an das fremde Kapital wird immer krasser, ohne das für die arbeitende Bevölkerung eine Verbesserung der Lage einzutreten scheint. In der Industrie nehmen die Stimmen zu, daß man am Anfang eines Aufkaufs der zugrunde gehenden deutschen Wirtschaft durch Amerika und England steht.

Lokales.

Polkwitz, den 19. Januar 1926

Der Briefträger kommt

in den nächsten Tagen zwecks Einholung des Abonnementsbetrages für das

Polkwitzer Stadtblatt

in Höhe von 70 Pfg. für den Monat Februar. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, für weitere Verbreitung unseres Heimatorgans möglichst Sorge zu tragen, da wir auch in Zukunft bestrebt sein werden, alle wichtigen Ereignisse in Stadt und Land zu registrieren. Selbstverständlich sind wir auch gern bereit, unser „Polkwitzer Stadtblatt" gegen Zahlung von 70 Pfg. an jede gewünschte Adresse zu überweisen.

Mit treudeutschem Heimatsgruß

Verlag des „Polkwitzer Stadtblatt"

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 15. Januar 1926

Mit einem eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Stadtv.-Versammlung eröffnete der Stadtv.-Vorsteher Besser die erste Sitzung im neuen Jahre. 151 Gegenstände (112 zur Beschlußfassung und 39 zur Kenntnisnahme) wurden in 10 Sitzungen erledigt. Wie wir schon in unserem Rückblick ausführten, sind im abgelaufenen Jahre bedeutende kommunale Aufgaben durch die Geldkalamität nicht getätigt worden und auch der Ausblick ins neue Jahr ist trübe genug, das unter der Devise stehen soll: Alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu vermeiden, da sonst eine Erhöhung der kommunalen Steuerschraube unvermeidlich sei. Freilich, meinte der Vorsteher, stehen andere Städte noch schlechter da, da unsere Stadt nennenswerte Schulden (siehe Kenntnisnahme) nicht besitzt, aber die Finanzlage der induftriellen städtischen Betriebe ist keineswegs rosig; die Ziegelei habe, wenn man das vorjährige Manko zu dem diesjährigen Manko hinzurechne, ein bedeutendes Minus aufzuweisen.

Die Wahl des Büros ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Herren: Vorsteher Hauptlehrer a. D. Besser, Stellvertreter Böttchermeister Quast, Schriftführer Justizobersekretär Hanke, Stellv. Kaufmann Moshack.

Der Antrag des Magistrats „Beibehaltung der 5 Lehrerstellen an der hiesigen evangelischen Schule, Ablehnung des Regierungswunsches: Bildung eines Schulverbandes (Polkwitz, Nieder-Polkwitz und Friedrichswalde),

Ueberweisung der befähigten Schüler des Kinderheimes Polkwitz an die Stadtschule" fand nach den eingehenden Erläuterungen des Vorstehers debattelose Annahme. Zur Zeit beherbergt die evangelische Schule 171 Kinder aus der Stadt und 53 aus den beiden Nachbargemeinden. Da auf je 60 Kinder eine Lehrkraft kommt, hätte die Stadt nur 3, die Landgemeinden einen Lehrer zu beanspruchen, während für die fünfte Stelle als sogenannte Mehrstelle erhöhte Aufwendungen (ca. 1400 Mk.) an die Landesschulkasse, die die Lehrpersonen besoldet, zu bezahlen wären. Ostern 1926 wird sich die Zahl der Kinder auf über 180 erhöhen, sodaß die Extrabelastung dann schwindet.

Im Wirtschaftsjahr 1925/26 sollen außer dem jährlichen Einschlag von 3090 Festmeter Holz, das dieses Jahr ausschließlich Eulenfraß-Holz ist, noch 1000 Festmeter dieses kranken Holzes geschlagen werden. Um nun auch gutes Bauholz auf den Markt zu bringen, schlägt Forstverwalter Meier vor, 400 Festmeter aus den ersparten Einschlägen früherer Jahre (2210 Festmeter) zu entnehmen. Einstimmig wurde dieses gutgeheißen.

In letzter Sitzung war die Einstellung eines jüngeren Forstgehilfen mit knapper Mehrheit abgelehnt worden. Forstverwalter Meier legte in einem längeren Schreiben die Notwendigkeit einer Hilfskraft dar. In normalen Zeiten betrug die Registrierung des geschlagenen Holzes 5—6000 Nummern pro Jahr, während durch den Mehreinschlag des Eulenfraßholzes zirka 30 000 Nummern zu registrieren sind. Nach längeren, teilweise hitzigen Debatten wurde die Anstellung einer Hilfskraft bis vorläufig 1. April 1927 von der Versammlung gutgeheißen. Wie von Magistratsseite ausgeführt wurde, bekommt Hilfsförster Wende zum 1. April 1926 vertretungsweise das Revier Oberheide anstelle des in den Ruhestand tretenden Försters John in Verwaltung.

Zum Feuerlöschstatut soll ein dritter Nachtrag geschaffen werden, der in Sachen Ablösung von der Pflichtfeuerwehr wieder den Friedensstand herstellt; einmalige Ablösung 100 Mk., oder jährlich 10 Mk. Auch dieser Antrag des Magistrats kommt zur Annahme.

---

20 000 Mk. als Darlehen gegen Schuldschein beantragt Magistrat von der hiesigen städtischen Sparkasse zu entnehmen, um den Ankauf der Liebeherr'schen Scheune für 2300 Mk., den Ankauf des Bomberaschen Hauses für 6700 Mk. und die anteilige Pflasterung der Lindenstraße mit 11 000 Mk. zu finanzieren. Das letztgenannte Projekt ist jedoch noch nicht spruchreif. Das Darlehen wird mit 12 Prozent verzinst und mit 2 Prozent amortisiert. Versammlung genehmigt einstimmig dieses Darlehen.

Zur Kenntnisnahme gelangt die Anleiheaufwertung der vor 25 Jahren von der Provinz aufgenommene Anleihe anläßlich des Kleinbahnbaues in Höhe von 183 000 Mk., durch Amortisation ist der Betrag auf 110 000 Mk. zurückgegangen. Der Treuhänder verlangte nunmehr die gleiche Aufwertung wie bei den Sparkassenguthaben, die zuerst auf 25 Prozent von der Regierung festgesetzt war. Nach langen Verhandlungen gelang es, den Prozentsatz auf 12½ Prozent für unsere Sparkasse festzusetzen. Dementsprechend ist die Anleiheschuld auf 13 750 Mk. festgesetzt worden, die innerhalb 30 Jahren (jährlich 900 Mk.) getilgt werden soll. — Unsere städtische Sparkasse, die einen Einlagenbestand von 3½ Millionen Mk. hatte, muß nun 437 500 Mk. aufwerten. An aufzuwertenden Hypotheken stehen 238 500 und an Wertpapieren 187 000 = 425 500 Mk. demgegenüber, sodaß die Stadt 12 000 Mk. Zuschuß zu leisten hat. Mithin beträgt der augenblickliche Schuldenstand unserer Stadt rund 26 000 Mk. — Die Kielmannsche Ruhegehaltssache scheint nunmehr endgültig erledigt zu sein. Das Breslauer Oberlandesgericht hat die Berufung Kielmanns kostenpflichtig abgewiesen, da Kläger die Revisionsprozeßgebühr nicht eingezahlt hat.

Eine längere geheime Sitzung schloß sich der öffentlichen, vom gesamten Magistrat und 12 Stadtverordneten besuchten ersten Sitzung d. Js. an.

Es hat geschneit!

Verschieden sind die Ansichten und Gefühle, die sich bei den Menschen auslösen, wenn es geschneit hat. „Es hat geschneit", so sagt mit schwerem Seufzer der Vater oder die alleinstehende Mutter und denkt mit Schrecken, ob der Kinder Schuhzeug noch heil ist oder die Holz- und Kohlenvorräte aufgefüllt werden müssen. „Es hat geschneit!" Die gefiederten Sänger in Feld und Wald treibt die Not wieder näher an die Ortschaften. Die Jugend aber jubelte und freute sich, als Sonnabend morgen immer noch die dichten Flocken herniedersanken. Ungeahnte Vergnügungsmöglichkeiten eröffnen sich damit wieder für Alle, die bisher nur auf die Eisbahnfreuden angewiesen waren. — Schneeballschlachten gab's wieder, Schlittenfahren und Rodeln. Da die Jugend aber weißen, frisch gefallenen Schnee als rasch vergänglichen Artikel zu werten weiß, nützt sie die günstige Gelegenheit reichlich aus. Bis in die späten Abendstunden amüsierte sich unsere Jugend auf dem Unterteich mit Schlittschuhlaufen, oder auf dem Häckselberg mit Rodeln. Hoffentlich kommen da nicht wieder Leute, denen gesunder Sport anscheinend ein Greuel ist, und streuen Sand und Asche quer auf die Bahn. Sonst müßte doch einmal eine exemplarische Bestrafung angeregt werden. — Bei herrlichem Sonnenschein unternahm Sonntag nachmittag der Evangelische Kirchenchor eine Schlittenfahrt nach Lüben. Nach Aussagen der Teilnehmer soll es „himmlisch" gewesen sein. Gegen 7 Uhr abends kamen die 15 Schlitten wieder „ei Polkwitz" an.

Silberhochzeit feiern diesen Donnerstag, den 21. Januar das Mühlenbesitzer Fritz Fröhlich'sche Ehepaar auf der Glogauerstraße. Wir bringen dem verehrten Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche schon heute an dieser Stelle zum Ausdruck.

Feldzugserlebnisse bringt am Freitag abend im Jungdeutschen Orden Tierarzt Bernhardt in einem Lichtbildervortrag zu Gehör. Angehörigen u. Gäste dürfen eingeführt werden. Während der Vortrag im letzten Konvent über Bienenzucht eine allgemeine Enttäuschung war, verspricht dieser hier sehr interessant und humorvoll zu werden. (Siehe Inserat).

Der Männergesangverein hält seine Uebungsstunde wiederum Mittwoch abend um ½9 Uhr bei Strauß ab.

Ein durchschlagender Erfolg der Jungdeutschen Spielgemeinschaft Polkwitz war die Erstaufführung der „Blauen Blume" und des Haus Sachsspiels am vergangenen Sonntag. So sehr die in unserm Blatte erschienenen vorbereitenden Artikel auch alle Erwartungen gespannt hatten, der Eindruck der einfach glänzenden Aufführung übertraf selbst die kühnsten Hoffnungen kritischer Zuschauer bei weiten! Und was das eigenartige an dieser Aufführung ist — man sah nicht etwa blos einige Spieler, die Hervorragendes leisteten und andere, die „man blos so mitspielten" — nein, ein einziger großer Zug ging durch den ganzen Abend. Es ist unmöglich, eine Einzelleistung besonders zu loben — jeder Spieler leistete schlechthin Meisterhaftes und das Spiel „die Blaue Blume" selbst enthält auch gar keine sogenannten Nebenrollen. Jede Figur darin trägt den Spielgedanken — und wenn es auch nur der eine Schieber ist, der mit dem steifen Hut auf dem Kopf gemütlich seine Zigarette raucht oder der rote Gardist, der das Zepter des Zwerges trägt — die wohl durchdachte Leistung jedes Einzelnen von ihnen war nötig, um diese wahrhaft künstlerisch abgerundete Aufführung zu Stande zu bringen, die jeden Zuschauer am Sonntag bis ins Innerste miterleben ließ, was dort auf der wundervoll abgetönten Spielbühne als Schicksal unserer Zeit sich vor der lautlos staunenden Zuschauermenge abrollte. — Auf Einzelheiten des Stückes selbst hier noch einzugehen, müssen wir uns leider versagen. Wir möchten auch gern die eine oder andere namentlich der weiblichen mitwirkenden Personen unter Nennung des Namens loben — aber dann müßten wir, um wirklich gerecht zu sein, jeden einzelnen der nahezu 30 Mitspieler hier nennen — ja sogar den Souffleur und den Vorhangzieher — darum lassen wir die Namen bei Seite. Ganz Polkwitz ist ohnehin des Lobes voll. — Dem einen hat dies besonders gefallen — dem andern das. Tadel haben wir von keiner Seite bisher vernommen; er wäre auch ohne Zweifel höchst ungerecht. So viel steht jedenfalls fest: Die jungdeutsche Spielgemeinschaft ist nach dieser hervorragenden Anfangsleistung aus dem Kunstleben von Polkwitz nicht mehr wegzudenken und wir wollen nur wünschen, daß es dem rührigen Führer unserer Bruderschaft gelingt, möglichst bald der Bruderschaft eine eigene Stilbühneneinrichtung zu erwerben, damit wir in den kommenden Wintern noch öfter einmal eine solche wirkliche Feierstunde für Auge, Ohr und Herz erleben können, wie dieses Spiel am Sonntag es war. — Wie die heutige Annonce zeigt, ist es übrigens doch möglich gewesen, die Kotzenauer Spielgemeinschaft zu einer Verlängerung der Leihzeit zu bewegen und daher können beide Stücke (auch das reizende Hans Sachsspiel wurde entzückend frisch gespielt) am Mittwoch noch einmal wiederholt werden. Wer es versäumt, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, der verpaßt sehr viel. Die Preise sind mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit ermäßigt worden. m.

Die Freiwillige Feuerwehr Polkwitz eröffnete ihre a Montag abend bei Mehlhose abgehaltene Generalversammlung mit der Erstattung eines Tätigkeitsberichtes, woraus hervorgeht, daß die aktive Wehr 44 Kameraden zählt. 2 Führerübungen, 11 gemeinsame Uebungen wurden im abgelaufenen Jahre abgehalten, der Durchschnittsbesuch war 33. — Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 557,55 und eine Ausgabe von 521.89 Mk. auf, mithin Bestand 35.66 Mk. und ein Sparkassenbuch über 30 Mk. Die Kleiderkasse hat ein Guthaben von 70.50 Mk. — Für 15jährige treue aktive Kameradschaft wurden Gasthofbesitzer Pilz und Heizer Tesche, für 10jährige Schachtmeister Menzel und Arbeiter Sinske ausgezeichnet. — Eine neue Feueralarmstelle wird in unserer Buchdruckerei eingerichtet, ebenso befindet sich bei uns eine Meldestelle für Landfeueralarme (telefonisch). Die Inhaber der Alarmsignale wurden nochmals gebeten, Alarmsignale ausdauernder wie bisher zu geben, um Ausreden (nichts gehört usw) in Zukunft die Spitze abzubrechen. Für Landfeuer haben in diesem Jahre Gutsbesitzer Vogel, Schröter und Paul Kaiser Gespanne zu stellen. — Als Hilfssanitäter meldeten die Kameraden Kutzner und Münzberg. — Der Vorsitzende, Ratmann Morgenroth, erwähnte noch, daß bei dem Vergnügen am 14. Februar ein Märchenspiel zur Aufführung kommt.

Seinen 80. Geburtstag begeht am Sonnabend, 23. Januar in selten geistiger und körperlicher Frische ein alter ehemaliger Polkwitzer, Zollrendant a. D. Frömrich, z. Zt. in Liegnitz wohnend. Wer kennt ihn von den älteren Einwohnern nicht, der jahrelang auf dem Kirchplatze wohnend, noch heute mit jeder Faser seines Herzens an unserem Städtchen hängt. Wir gratulieren unserm treuen Abonnenten.

Die Gedenkfeier für die Opfer des Krieges wird in diesem Jahre am Sonntag, 28. Februar veranstaltet. Der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß und der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, als Vorsitzender der preußischen Bischofskonferenz, haben ihre Zustimmung zu der Abhaltung des Gedenktages gegeben. Die Reichsregierung hat die Landesregierungen auch in diesem Jahre gebeten, durch Anordnungen im Verwaltungswege für einen würdigen Verlauf des Tages zu sorgen. Die Reichsregierung hat bereits angeordnet, daß am 28. Februar alle Reichsgebäude halbmast geflaggt werden.

Neue Bestimmungen über die Veteranenbeihilfe. Nachdem die Veteranenbeihilfe für Teilnehmer an den Feldzügen 1864 und 1866 und 1870—71 auf 20 Mk. monatlich erhöht ist, hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober v. Js. ab der Unterschiedsbetrag zwischen den Militärversorgungsbezügen und der Veteranenbeihilfe allgemein dann gezahlt werden kann, wenn der Monatsbetrag der Militärversorgungsbezüge den Betrag der Veteranenbeihilfe von 20 Mk. nicht erreicht. Hiernach können auch diejenigen ehemaligen Kriegsteilnehmer, die eine Militärrente von 12,50 Mk. und darüber beziehen, und bisher von der Veteranenbeihilfe ausgeschlossen waren, nunmehr die Veteranenbeihilfe im entsprechenden Teilbetrag erhalten. Ferner wird beabsichtigt, die sogenannte einmalige Teuerungszulage von 7.50 Mk. monatlich den Empfängern der Pflichtteilnehmerbeihilfe auch im Rechnungsjahre 1926 zahlen zu lassen.

Meteorologischer Wetterbericht

Krieteri, den 18. Januar 1926

Aussichten für Mittwoch:
Weiterhin Schneefälle bei anhaltendem Frost.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Januar, 1926

Das Kabinett der linken Mitte gescheitert

Die Hoffnung, der eine am Sonnabend abend verbreitete, amtliche Kundgebung Raum gab, daß nämlich im Laufe des Montags „sämtliche Grundlagen für eine endgültige Entscheidung vorliegen würden", ist schnell zerstört worden. Die Bayerische Volkspartei, von der es schon am Sonnabend abend hieß, daß sie gegen die Besetzung des Innenministeriums mit Herrn Koch Widerspruch erhebe und deshalb auch der wahrscheinlichen Ministerliste nicht zugestimmt habe, hat nun Montag diesen Widerspruch in aller Form erhoben in einem Beschlusse, den sie in ihrer Nachmittagssitzung faßte.

Dieser Protest der Bayerischen Volkspartei ist in einer Besprechung, die Reichskanzler Dr. Luther Montag abend 6 Uhr mit den Führern der Parteien der Mitte im Reichstage hatte, offiziell zur Kenntnis gebracht worden. Gleich zu Beginn der Sitzung verlas Abgeordneter Leicht die Erklärung. Zur Begründung führte er u. a. aus, daß der Abgeordnete Koch ein zu prononzierter Demokrat und außerdem zu unitarisch gesinnt sei, so daß die Bayerische Volkspartei gegen ihn als Reichsinnenminister Einspruch erheben müsse. Dieser Protest scheint nun die Konferenz schwer erschüttert zu haben. Man verhandelte noch zwei Stunden lang, kam aber zu keiner Einigung über die strittige Frage der Zusammensetzung des Kabinetts. Die Verhandlungen sollen nun am Dienstag vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen werden. Auch der volksparteiliche Abgeordnete Hopp, der zweite Vorsitzende des Reichslandbundes, hat dem Reichskanzler erklärt, daß er nicht in der Lage sei, in einem Kabinett mit Herrn Koch als Innenminister das Amt eines Ministers für Ernährung und Landwirtschaft zu übernehmen.

Neue Massenentlassungen

Die letzte Woche hat im Ruhrrevier mit insgesamt 41 000 Entlassungen und Kündigungen einen Rekord in der Wirtschaftskrise erreicht. Auch Krupp hat neue Entlassungen vornehmen müssen.

Beide Barmats flüchtig.

Infolge des Verschwindens der Brüder Barmat aus Berlin und ihrer Wiederansiedelung in Holland wird von der Staatsanwaltschaft der Erlaß eines neuen Haftbefehls vorbereitet. Vorläufig wird die Frage geprüft, auf welchem Wege die Barmats in den Besitz der für die Ausreise erforderlichen Auslandspäße gelangt sind.

Starker Rückgang in den Einnahmen der Eisenbahn.

Die Einnahmen der Reichseisenbahngesellschaften gehen in außerordentlich starkem Umfange fast von Tag zu Tag zurück. So ist letzten Sonnabend mit 10 1 Millionen Mark die niedrigste Ziffer seit Bestehen der Reichsbahngesellschaft zu verzeichnen. Wie außerordentlich stark dieser Rückgang ist, geht daraus hervor, daß die durchschnittliche Tageseinnahme im Dezember 15, im November 16,1, im Oktober 16,5, und im Juli 17,2 Millionen Mark betrug.

Zur Klarstellung

In der Annonce des **Schuhmachers Walter Kunze Nieder-Polkwitz** in Nr. 4 vom 16. Januar 1926 des Polkwitzer Stadtblatt, gibt die Schuhmacher-Zwangs-Innung Polkwitz folgendes öffentlich bekannt: Veranlaßt durch den von **Kunze** bekannt gegebenen billigen Preis ließ die Innung drei Tage nach Bekanntgabe der **Kunze'schen** Anzeige bei demselben ein Paar Herren-Schnürstiefel besohlen, inklus. Absätze. Das hierbei verwendete Material ist vom Vorstand und einem unparteiischen Lederfachmann begutachtet und abgewogen worden. Da nun **Kunze** ganz minderwertiges Material verarbeitet hat, stellt sich der Preis für Leder und Kleinmaterial dieser Herren-Besohler auf 62 Pf. und erzielt **Kunze** bei einem Preise von 2.95 Mk. einen außerordentlich hohen Verdienst. Da in der **Kunze'schen** Anzeige nicht angegeben ist, das derselbe ganz minderwertiges Material verarbeitet, macht sich derselbe des offensichtlichen Betruges und unlauteren Wettbewerbes schuldig und werden dem zu Folge weitere Schritte gegen **Kunze** durch die Innung eingeleitet werden.

Das von **Kunze** verarbeitete Material, sowie die dazu gehörigen Schuhe liegen in dem Schaufenster des Herrn Schuhmachermeisters John von heut an öffentlich zur Ansicht aus.

Die Schuhmacher-Zwangs-Innung Polkwitz
Dehmel, Obermeister.

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) in Goldmark)
Breslau, den 18. Januar 1926

Getreide:	18	16.
Weizen neuer	22.30	22 30
Roggen, neuer	14 40	14.40
Hafer „	14.80	14.80
Braugerste „	18.00	18.00
Neue Wintergerste	15.50	15.50
Futtergerste	—	—

Oelsaaten:	16	18
Hanfsaat	—	22
Leinsamen	—	34
Mohn (blau)	—	88
R. Raps (Winter)	—	34
Senfsamen	—	65
Speisekartoffeln, rote und weiße		1 30

Schwere Gasexplosion in Berlin

Montag früh ereignete sich in Berlin, Kirchstr. 12, eine gewaltige Gasexplosion. Ein Teil des vierstöckigen Gebäudes, die ganze Eckseite, stürzte zusammen, die Bewohner mit ihrer ganzen Wohnungseinrichtung unter sich begrabend. Bei der Gasexplosion wurde auch in einem Seifengeschäft ein Faß Benzin entzündet und flog in die Luft. Die ganze Straße bildet ein Bild der Zerstörung. Sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert, die Fensterkreuze herausgerissen. Ein Droschkenauto wurde umgeworfen und vollständig zertrümmert. Die Detonation wurde ß aßenweit gehört. Die Explosion hat nach den bis jetzt getroffenen Feststellungen neun Tote gefordert. Unter den Toten befindet sich auch ein Mann, der von einem Mauerstein auf der Straße erschlagen wurde. Im Krankenhause Moabit fanden 33 Verletzte Aufnahme, darunter 20 Schwerverletzte. Eine Anzahl Personen, darunter zwei Kinder, werden noch vermißt. Die in die Tiefe gestürzten Zimmer waren sämtlich Schlafzimmer, woraus sich auch die große Zahl der Toten und Verletzten erklärt. Die Mieter des betroffenen Hauses sind fast durchweg kleine Leute, die sich meist durch Vermieten ernährten.

In Ober-Jauche trat Sonntag mit einem Unterhaltungsnachmittage in Scholz Gasthof das erste Mal der Frauen- und Jungfrauenverein in die Oeffentlichkeit. Damenchöre, Prolog, Theaterstücke, Gedichte, Lieder zur Laute wechselten in bunter Folge. Das von allen gesungene Deutschlandlied bildete den Abschluß des schön verlaufenen Nachmittags. — Vorige Woche hielt Stadtrat Bautz - Glogau mit seinen Jagdgenossen eine Treibjagd ab. Von 8 Schützen wurden 25 Hasen und 6 Kaninchen erlegt.

Die Säuglingssterblichkeit war im zweiten Vierteljahr 1925 in Preußen mit 9,7 auf 100 lebend geborene kleiner als im entsprechenden Vierteljahre 1924 (10,4 Pr.). Die Säuglingssterblichkeit nahm in sämtlichen Provinzen ab. Die höchste Sterblichkeit hatte Oberschlesien (14.4).

Die Wahl der schlesischen Mitglieder zum Preußischen Staatsrat ist am 27. Februar im Niederschlesischen Provinziallandtag vorzunehmen. Die Provinz hat sechs ordentliche und sechs stellvertretende Mitglieder in den Staatsrat zu entsenden. Bisher war die Provinz durch je einen Deutschnationalen, Volksparteiler und Zentrum und 3 Sozialisten vertreten. In nächster Zeit wird auch die Entsendung der schlesischen Provinzvertreter im Reichsrat neu vorgenommen werden müssen.

Täglich 3000 Zwangsvollstreckungsanträge laufen augenblicklich bei Berliner Gerichten ein. Von den auf Grund dieser Anträge vorgenommenen Pfändungen fällt fast ein Drittel fruchtlos aus.

Am 16. Januar 1826

wurde in Polkwitz der am 1. Januar 1900 verstorbene spätere Züchnermeister und Kaufmann Robert Malinowski, geboren als Sohn des Nagelschmiedes Ignatz Malinowski, der als russisch-polnischer Soldat (geb. 1. Februar 1791 im Eisenwerk Dlagosch, Gemeinde Schyolowitz) nach den Befreiungskriegen in Polkwitz seinen Wohnsitz nahm, die Tochter des Ratskellerwirtes Wagner heiratete, am 12. Juni 1817 das Bürgerrecht erwarb, das jetzt Quast'sche Haus auf der Lübenerstraße kaufte und darin eine Nagelschmiede betrieb. Leider ging das Geschäft nicht besonders und der Sohn Robert mußte schon in den letzten Schuljahren etwas verdienen helfen, indem er für einen Strumpfwirker Waren in die Walke nach Heinzendorf fahren mußte. Mit 13 Jahren kam er zu dem Züchnermeister Krause im jetzt Schneidermeister Härttwig'schen Hause Ecke Lübener- und Raudtenerstraße in die Lehre, ging dann nach 4 Jahren nach Handwerksbrauch auf Wanderschaft k nach Bayern, dann zurück ü Koburg nach Berlin, wo er Revolutionsjahr 1848 arbeitete. Robert Malinowski wurde dann in Polkwitz seßhaft und erwarb am 28. April 1851 Polkwitzer Bürgerrecht und etablierte sich mit einem Webstuhl. Er verlegte dann seine Wohnung in das Glaser Wenzel'sche Haus (jetzt Quastgroch), welches am 16. Mai 1855 (siehe Chronik von Polkwitz S. 175) abbrannte, wodurch er, da s. Zt. Versicherungen unbekannt waren, großen Schaden erlitt. Wenzel, der allgemein als Brandstifter bezeichnet wurde, baute wieder auf, konnte sich aber nicht halten und Robert Malinowski erwarb das Grundstück, welches er im Laufe der Jahre vergrößerte und verschönte. Aus seiner am 8. Juli 1851 geschlossenen Ehe gingen 11 Kinder hervor, von denen 5 im jugendlichen Alter, eine Tochter mit 32 Jahren starben, während 3 Töchter und 2 Söhne heirateten, von denen nur letztere noch leben und Sonnabend nebst 5 Enkeln in Polkwitz an der Feier eines in der katholischen Stadtpfarrkirche stattfindenden Requiems teilnahmen. — Robert Malinowski gab 1893 das nach und nach vergrößerte Manufaktur-, Kurz- und Wollwarengeschäft auf, nachdem er sich in den letzten Jahren auch mit der Fabrikation von Wollwaren beschäftigt hatte, wobei viele Mädchen und Frauen einen lohnenden Nebenerwerb fanden. Weit und breit in der Umgegend werden sich die älteren Bewohner noch gern des allseitig beliebten und als streng reell bekannten Robert Malinowski erinnern. Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen. e.—

Befreiung der Schiffe im Finnischen Meerbusen. Die im finnischen Meerbusen in Eisnot befindlichen Dampfer sind in zwei Kolonnen geteilt. Die westliche ist, von zwei russischen Eisbrechern geführt, in Reval eingetroffen. Die Kolonne bestand aus elf Dampfern. Die „Hessen" hatte Befehl erhalten, der Kolonne entgegen zu fahren. Die östliche Kolonne wird nach Petersburg geführt. Anscheinend sind jetzt alle Dampfer außer Gefahr. Die finnländische Presse drückt ihr Erstaunen über die unverantwortlichen Fälschungen russischer Meldungen über die Eisverhältnisse im finnischen Meerbusen

Die Kranken-Kassen-Beiträge für den Monat Dezember 1925 sind spätestens bis zum 25. d. Mts. zu entrichten.

Polkwitz, den 18. Januar 1926

Der Magistrat Brandt

M.-G.-B. Mittwoch 8½ Uhr bei Strauß.

Freitag, 22. Jan.
abends 8 Uhr
Konvent
Anschließend 9 Uhr
Familienabend
Lichtbildervortrag Br. Bernhard
„Meine Feldzugserlebnisse"
Gäste dürfen eingeführt werden

Eintritt in den Jungtrupp
durch Meldung b. Br. Wende
Eintritt i. Junggefolgschaft
durch Meldung bei Bruder Schlegel oder Kalus
In beiden Fällen ist Einverständnis der Eltern erforderlich

Täglich frische grüne **Heringe**
Jeden Donnerstag und Freitag
lebendfrische Eisfische
in großer Auswahl
Diverse Räucherwaren
O. Morgenroth Bahnhofstr. 11

Gründlicher Violinunterricht
für **Anfänger** wird erteilt. Anmeldungen sind zu richten an **K. Tondok-Glogau** Langestraße 39 II Inh. d. ges. Erlaubnisscheines. (Bei genügender Beteiligung würde ich einen Tag in der Woche in **Polkwitz** Unterricht erteilen.)

Prima Speckschwein
steht zum Verkauf
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Hund zugelaufen
schwarz-gelbe Beine, kurzer Schwanz. Gegen Unkostenerstattg. abzuholen
Herbersdorf Nr. 42

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Blütchen, Pickeln usw. zu vertreiben, benutzt in täglichen Waschungen mit der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Mohren-Drogerie, (Inh.: Georg Kubatz)
Apotheke (Inh.: Kurt Winkelmann)
Paul & Walter Brucksch (Lübenerst. 3)

Die blaue Blume

und **fahrende** Der **Schüler**

Das Entgegenkommen der Kotzenauer Spielgemeinschaft, von der die Stilbühne entliehen ist, läßt eine

Wiederholung

des Stückes

Mittwoch, 20. 1., 8 Uhr

in der „Flora" zu.

Eintritt 0.80, 0.40 Mk., Vorverkauf bei Brucksch. Kinder an der Abendkasse 25 Pfg.

Rotklee
kauft
Anton Müller
Gramschütz
Fernsprecher: Gramschütz 7 und 49.

Brennholz-Auktion

Donnerstag, d. 21. Januar
von vormittags 9 Uhr ab

kommen aus dem Schutzbezirk **Ober-Gläsersdorf** folgendes Brennholz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

50 Rm. Eichenscheite
10 Rm. Eichenknüppel
75 Rm. Kiefernscheite
300 Rm. Kiefernknüppel und
300 Stck. Kiefernstangenhaufen.

Sammelpunkt: Lachmann'sches Gasthaus Heinzendorf

Ober-Gläsersdorf, den 14. Januar 1926

Gräfl. Forstv. Gläsersdorf
Wegener.

Achtung! Achtung! Es braust ein Ruf wie Donnerhall, in **Polkwitz** gibt es Schweizerball!

Schweizervereinigung Polkwitz
veranstaltet am Sonnabend, den 23. Januar 1926
im Schützenhause (Wirt Kluge) ihr diesjähriges
Winter-Vergnügen

Großer Jubel und Trubel
Saalpost — Verlosung
Humoristische Vorträge von Lumpacivagabundi
Original Jazzband-Kapelle Jumbo

Stimmung! Stimmung! Stimmung!
Anfang 7 Uhr abends Anfang 7 Uhr abends
Ende ?????
Es ladet ergebenst ein
Der Wirt Kluge **Der Vorstand** Hiller

MONTBLANC

DER QUALITÄTS FÜLLHALTER
Alleinverkaufsstelle: Buchdruckerei Polkwitz

Brennerei
Sonntag, d. 24. Januar 1926
Fastnacht
Nachm.: **Kaffee und Pfannkuchen**
Es ladet freundlichst ein **Familie Obst.**

Gutes, gesundes
Gerstenstroh
aus der Scheune
verkauft
Dominium Töppendorf.

Steinkohlen
Steinkohlenbrikett
Braunkohlen
Braunkohlenbrikett
Grubenkoks
Gaskoks
zu Werkspreisen und Bedingungen in ganzen Waggonladung. bietet an
Anton Müller,
Gramschütz
Fernsprecher 7 und 49

Zu allen Modellen aus
Beyers Masken-Album
sind Schnitte und Abplättmuster erhältlich:
Buchdruckerei Polkwitz Tel. 27

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen